

Kleine wärmendes Rotkehlchen! Ein bemerkenswerter Fall von wohl überlegter, instinktiv richtig getroffener Auswahl des Nistplatzes an einer von Menschen und Hunden begangenen, sonst wohl — was Nahrung anbetrifft — günstigen Oertlichkeit. (Wasserführende Schlucht in der Nähe!) Das Nest war  $1\frac{1}{4}$  Meter vom Erdboden entfernt angelegt und ruhte auf einem Klumpen alten Laubes mit Erdteilen; es selber bestand aus einer dicken Moospolsterung. Es liegt hier wohl die geschickte Benutzung eines alten Drosselnestes vor. Jedenfalls war hier der Vogel und seine Brut weit besser vor Störungen sicher als niedrig am Boden etwa am Fuße eines schräg gewachsenen Baumes.

Göttingen.

B. Quantz.

**Vom Kranichzug bei Eilvese Herbst 1920.** Der Kranichzug war in der ersten Oktoberhälfte in diesem Jahre besonders auffällig. In der Woche vom 4. bis 9. zogen täglich ein bis drei Züge über Eilvese. Am stärksten war der Zug am 11. Oktober. 17 Flüge in Stärke von 18 bis etwa 300 Stück überflogen den Ort; am 12. waren es sieben Flüge, am 13. fünf, vom 14. ab hörte der Zug auf. Nur ein Flug von etwa 20 Vögeln ließ sich südlich des Dorfes nachmittags im Moore unweit des Funkenturmes nieder, alle anderen rasteten nicht. Die Zugrichtung war, wie ich seit zehn Jahren in hiesiger Gegend nun alljährlich beobachtet habe, von Nordost nach Südwest. Auch Wildgänse ziehen hier bei Hannover immer in derselben Richtung. Das Wetter war dem Zuge günstig, bei andauernd blauem Himmel wehte die ganzen Tage leichter Ostwind.

Eilvese.

H. W. Ottens.

#### Bücherbesprechung.

**Dr. A. Szielasko: Die Gestalten der normalen und abnormen Vogeleier.** Berlin 1920. W. Junk.

Der Verfasser ist der wissenschaftlichen Welt durch seine jahrzehntelangen Studien über die geometrische und strukturelle Bildung der Vogeleischale bekannt geworden, die zumeist im „Journal für Ornithologie“ deponiert sind. Nunmehr liegt ein zusammenfassendes und abschließendes Werk über die Gestalt der Vogeleier vor, in dem das Problem mit allem Rüstzeug eines naturwissenschaftlich-anatomisch und mathematisch geschulten Geistes behandelt wird. Es war das Ziel des Verfassers — und wir können schon jetzt sagen, daß er es auf durchaus eigenen Wegen erreicht hat —, den Nachweis zu führen, daß die Gestalt der Eier nicht ein Spiel des blinden Zufalls ist, sondern

daß sie nach bestimmten, mathematisch definierbaren Gesetzen gebildet ist. Für die praktisch-systematische Seite der Frage ergibt sich hierbei der Gewinn, daß das bisherige Verfahren, die Form der Eier durch unkontrollierbare und ziemlich nichtssagende Beschreibungen zum Ausdruck zu bringen (kreiselförmig, gedrungen, spitz zugerundet und der gleichen) durch die Angabe bestimmter Zahlenwerte ersetzt wird. Zur Auffindung der Gesetze, aus welchen diese Zahlenwerte abgeleitet sind, ist der Verfasser durch Messung eines riesigen Materials an Eiern und mathematische Bearbeitung der Eier durch gewonnene Ergebnisse gelangt. Welche Wege er hierbei gegangen ist, wird in 15 Kapiteln erläutert und bildet den Kern des Werkes, zu dessen Studium subtile Aufmerksamkeit und ein gewisses mathematisches Verständnis gehört. Hier kann davon nur so viel mitgeteilt werden, daß man zu unterscheiden hat zwischen der einfachen Eikurve, welche die normal gestalteten Eier aufweisen, und der zusammengesetzten Eikurve, die sich auf die abnorm gestalteten Eier beschränkt. Die Eikurve ist ein Zweig des Cartesischen Ovals, welches aus zwei kongruenten Zweigen besteht, von denen jeder in sich geschlossen ist. Bei dem abnormalen Ei stellt die Kurve am spitzen Pol eine größere oder kleinere Strecke weit eine Hyperbel dar, um sodann in die gewöhnliche Eikurve überzugehen. Es lassen sich 12 Hauptgruppen von Eiformen unterscheiden, die voneinander durch Zahlenwerte abzugrenzen sind. Im übrigen wird der Verlauf der Eikurve von dem Verhältnis der Länge zur Breite und dem Schnittpunkt der beiden Achsen bestimmt, so daß auf Grund dieser am Ei selbst abzumessenden Werte die Kurve mit Hilfe der allgemeinen und speziellen Formentafeln, die dem Buch angehängt sind, mathematisch ausgedrückt werden kann. Stellt man die auf diese Weise tabellarisch gefundene Kurve geometrisch dar, so ergibt sich Kongruenz mit der vom Ei selbst abgezeichneten Kurve.

Die Arbeit Szielaskos ist ein Musterwerk deutschen Gelehrtenfleißes, der sich vorbehaltlos der Erreichung des erstrebten Ziels, der Erkenntnis einer neuen Wahrheit, hingibt. Sie hat aber noch eine über ihr spezielles Ziel hinausgehende Bedeutung. Die kritische Betrachtung einer Naturerscheinung unter zwei ganz heterogenen wissenschaftlichen Gesichtspunkten, dem konkret-physiologischen und dem abstrakt-mathematischen, wie sie Szielasko unternommen hat, bedeutet einen Schritt weiter auf einem Wege, der vorläufig noch ganz außerhalb des Bewegungskreises der sich immer mehr spezialisierenden wissenschaftlichen Arbeit liegt, aber vielleicht einst bestimmt sein wird, dieser Arbeit eine neue Richtung zu geben.

Dr. v. Boxberger.

---

Inhalt: Ein neues Naturschutzgesetz. — Dr. C. Lindner: Neuauffindung der Bartmeise (*Panurus biarmicus*) als Brutvogel am Madüsee in Pommern. — Kleinere Mitteilungen: Beobachtung an Schwalben. Einige Beobachtungen aus Ostpreußen. Kirschenvertilgende Vögel. Bemerkenswerte Nistplätze. (Mit einer Abbildung im Text.) Vom Kranichzug bei Eilvese Herbst 1920. — Bücherbesprechung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): v. Boxberger

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 158-159](#)